

# Clevere Geschäftsidee

Mit seiner Idee für eine KI-App zur Selbstkontrolle der Haut will ein Schülerteam vom Chiemgau-Gymnasium Traunstein die Diagnose von Hautkrankheiten revolutionieren.

SANDRA SCHWAIGER-PÖLLNER

**TRAUNSTEIN.** Kennen Sie das? Sie entdecken an ihrem Körper ein Muttermal, das sich verändert hat, rufen bei einem Hautarzt an – und bekommen erst in ein paar Monaten einen Termin. Diese Erfahrung mussten auch Philipp Geißelbrecht (18), Georg Sax (17), Max Scherm (17) und Leonie Schwanecke (19) machen. Jetzt arbeiten die Gymnasiasten an einer App, die auch ohne Dermatologenbesuch eine zuverlässige Diagnose stellt. Bei „ExoSkin“ kommt Künstliche Intelligenz (KI) zum Einsatz. Aktuell liegt die Anwendung als erster Prototyp vor.

Sie zu bedienen ist denkbar einfach: Man öffnet die App und fotografiert die auffällige Hautstelle. Wer mag, benutzt die Tracking-Funktion und nimmt über einen längeren Zeitraum Bilder auf, um Veränderungen zu dokumentieren. Die KI prüft die Fotos, gibt eine Diagnose und zeigt an, ob es sinnvoll und notwendig ist, einen Dermatologen aufzusuchen.

Die jugendlichen Entwickler wissen: „85 Prozent der Hautauffälligkeiten sind harmlos.“ Ihre App soll darum nicht nur den Nutzern Gewissheit geben, sondern auch die Hautärzte entlasten. „Unser Ziel ist es, die Branche zu revolutionieren“, sagen die Elftklässler entschlossen.

Noch haben sie einen langen Weg vor sich. „Es wird sicher noch einige Zeit dauern, bis die App vollumfänglich einsatzfähig ist“, erklären die Vier. Sie wissen, dass „ExoSkin“ korrekte Ergebnisse liefern muss, schließlich geht es um nicht weniger als die menschliche Gesundheit.

Aktuell liegt viel Recherchearbeit hinter dem Schülerteam. Hunderttausende Fotos von Hautkrankheiten spürte das Quartett im Internet auf und fütterte mit ihnen die Künstliche Intelligenz. Die Jugendlichen eigneten



Ihr „Pitch“ überzeugte die Expertenjury in München: Leonie Schwanecke (von links), Georg Sax, Max Scherm und Philipp Geißelbrecht holten sich beim bundesweiten Wettbewerb „Jugend gründet“ den zweiten Platz in Süddeutschland. BILD: KLUMPNER

sich medizinisches Wissen an, loteten rechtliche Rahmenbedingungen aus und erarbeiteten sich technisches Know-how; ein ehemaliger Schüler des Chiemgau-Gymnasiums (ChG) griff dem Quartett beim Programmieren unter die Arme.

Die Idee zur App entwickelten die Elftklässler im P-Seminar. Dort fanden sie nicht zufällig zueinander: Auf der Basis von Persönlichkeitstests und ähnlicher Interessen stellte Seminarlehrer Georg Klumpner (39) die Gruppe zusammen – mit dem Ziel, dass sich die Schüler bestmöglich ergänzen; drei von ihnen kamen übrigens nach der Mittleren Reife an die Schule und besuchten die Einführungsklasse.

Seit Herbst steckten die vier unzählige Stunden in ihre App – auch außerhalb des Schulunterrichts. Ob am Nachmittag, am Wochenende oder in den Ferien, die Geschäftsidee nimmt aktuell einen großen Raum im Leben der Jugendlichen ein. „Wir mussten unsere Freunde oft vertrösten“, erzählt Leonie Schwanecke.

Nicht nur die Schüler, sondern auch der Seminarleiter ist mit großem Engagement dabei. „Ohne ihn als Mentor wären wir nicht

so weit“, weiß Leonie. Sie und ihre männlichen Mitstreiter wissen es zu schätzen, den Pädagogen immer an ihrer Seite zu haben. „Er schaut noch einmal mit einem kritischen Auge auf alles.“ Und wenn sie am Abend oder am Wochenende die Unterstützung ihres Lehrers brauchen? „Dann antwortet er innerhalb von zehn Minuten auf unsere Nachricht.“

„Meine Schüler sollen was fürs Leben mitnehmen.“

Georg Klumpner, Lehrer

Für Georg Klumpner ist das selbstverständlich. „Das alles ist auch für mich interessant und lehrreich“, sagt der Lehrer für Mathematik und Wirtschaft und Recht. Das Gründer-P-Seminar bietet der beliebte Pädagoge alle zwei Jahre an – und gewann mit den Teilnehmern schon eine Reihe von deutschlandweiten Preisen. „Für mich ist es das Schönste, wenn meine Schüler was fürs Leben mitnehmen“, erklärt der Seminarleiter. Eines seiner Ziele ist es, den Jugendlichen eine Unternehmensgründung als Option

nach dem Abitur aufzuzeigen.

Der beiderseitige Einsatz zahlt sich aus: Beim bundesweiten Wettbewerb „Jugend gründet“ zeichnete eine Expertenjury das Projekt mit dem zweiten Platz in Süddeutschland aus. Die vier Schüler hatten sich unter rund 870 Schülerteams einen Platz unter den Top 30 gesichert und bei der Industrie- und Handelskammer in München ihre Geschäftsidee präsentieren können.

Vom ChG durfte übrigens noch ein zweites Team „pitchen“: Max Hausner und Dustin Titze stellten ihre App „Sportaneously“ vor, über die sich Nutzer mit anderen Sportbegeisterten verabreden können. Direktor Markus Gnad ist stolz auf seine Schüler und seinen Lehrer: „Ich bin mir sicher, sie werden wahnsinnig profitieren“, sagt der Schulleiter.

Im Juni wollen beide Teams beim Bundesfinale des Wettbewerbs noch einmal durchstarten. Bis dahin werden die Gymnasiasten weiter an ihren Start-ups feilen. Als nächstes steht die Suche nach Kooperationspartnern an. „Wir versuchen gerade Kontakt zur Technischen Universität München aufzubauen“, erklärt Team „ExoSkin“.